

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 114 (2005)

Rubrik: Museen Musée Suisse Gruppe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



LANDESMUSEUM ZÜRICH

Wegen Umbau geöffnet!

Im Landesmuseum Zürich konnten trotz den auf Hochtouren laufenden Sanierungsarbeiten im gesamten Sockelgeschoss nicht weniger als fünf Sonderausstellungen präsentiert werden. Gleichzeitig wurden bedeutende Teile der bisher im Landesmuseum eingelagerten Sammlungen im Zug der gross angelegten Erschliessung der Gesamtbestände des Schweizerischen Landesmuseums erfasst und nach Affoltern am Albis in das im Aufbau befindliche Sammlungszentrum überführt.

Bedeutende Ausstellungen

Die Hauptausstellung «La dolce lingua» zur italienischen Sprache und Kultur fand eine hohe mediale Beachtung. Es wurden insgesamt 324 Führungen durchgeführt, 90% davon in italienischer Sprache. Die Synergien mit der gleichzeitigen lokal- und alltagsgeschichtlichen Ausstellung «Tutto bene? – Italienerinnen und Italiener in Zürich» im Museum Bärengasse Zürich wurden über ein Kombiticket und gemeinsame Stadtrundgänge erfolgreich genutzt.

Die rein medial vermittelte Wanderausstellung «L'histoire, c'est moi», das grösste bisher durchgeführte Oral-history-Projekt, erfreute sich unerwartet hoher Besucherzahlen. Die europäische Wanderausstellung «Jeder ist ein Fremder – fast überall», an deren Konzeption das Schweizerische Landesmuseum massgeblich beteiligt war,

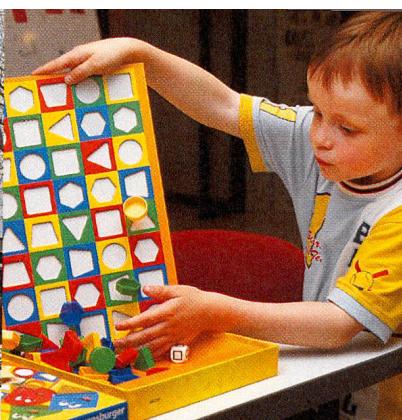
wurde von Angehörigen der verschiedensten Sprachgruppen und Kulturen besucht. Die Sonderausstellung «Flug in die Vergangenheit» mit archäologischen Luftbildern des Schweizer Luftbildpioniers Georg Gerster in der Ruhmeshalle und die in der Dauerausstellung und auf dem Platzspitz präsentierte Fotoausstellung des Berner Fotografen Michael von Graffenried zur Drogenproblematik sowie die jährlich wiederkehrende Sonderausstellung «Swiss Press Photo» sprachen unterschiedlichste Zielgruppen an.

Während mehr als drei Monaten wurde der Hof mit den bei einem breiten Publikum etablierten Events «Live at Sunset», «Kinderkonzerte», «Rundfunk Highlights» und «Live on Ice» intensiv bespielt.

Forschungsprojekt Bildung und Vermittlung

Forscherinnen der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) untersuchen im Auftrag des Schweizerischen Landesmuseums in zwei exemplarisch ausgewählten Ausstellungen «Rosanna, Astrid, Peter und die andern» und «Tutto bene? – Italienerinnen und Italiener in Zürich» den Zugang jugendlicher Museumsbesucher/innen zu bildorientierten Präsentationen. Die Vorstudie ist ein erster Beitrag zur Diskussion aktueller museumspädagogischer Konzepte und Referenz für weitere Forschungsprojekte im Forschungsschwerpunkt Ästhetische Bildung der PHZH.

Die Hauptausstellung «La dolce lingua» zur italienischen Sprache und Kultur zählte mit dem Empfang von Bundesrat Pascal Couchepin und dem stellvertretenden Minister Onorevole Antonio Martuscello, Ministero per i Beni e le Attività culturali, von Italien zu den Höhepunkten des Berichtsjahres. Weitere vier Ausstellungen und ein vielfältiges Kulturprogramm verhalfen dem Museum trotz den Sanierungsarbeiten zu einer publikumswirksamen Ausstrahlung.



MUSÉE NATIONAL SUISSE – CHÂTEAU DE PRANGINS

«Highlights»

Die traditionelle Ausstellung «Geschenke und Erwerbungen» des vergangenen Jahres war geprägt von einer Schau, die das Publikum überrascht und betroffen gemacht hat, jener des Fotografen Michael von Graffenried zum Thema Drogensucht mit dem Titel «Rosanna, Astrid, Peter und die anderen». Die beeindruckende Foto- und Plakatserie wurde im Innern des Schlosses und im Park ausgestellt. Das Schloss zeigte damit, dass es sich auch mit aktuellen gesellschaftlichen Themen auseinander setzt.

In einem gewissen Gegensatz zu dieser neuen Erfahrung stand ein anderes, auch neues Ereignis, das ebenfalls viel Aufmerksamkeit auf sich zog: ein «Ambigu», ein Buffet im Stile des 18. Jahrhunderts, an dem zahlreiche Gerichte degustiert werden konnten, die schon unsere Vorfahren geschätzt hatten. Die Degustation fand im Rahmen der Woche des Geschmacks und in Zusammenarbeit mit dem Schlossrestaurant «Le Maraîcher» statt.

Ein Sonderdruck mit dem Titel «Der Triumph des Luxus – Die Kutsche von Isaac Pictet, Bürgermeister von Genf» konnte mit der Unterstützung der Stiftung Hirzel und der Association des Amis du Château de Prangins herausgegeben werden.

Sonderausstellungen

Die Fotografie war in diesem Jahr besonders präsent mit der Ausstellung «Swiss Press Photo 2004»

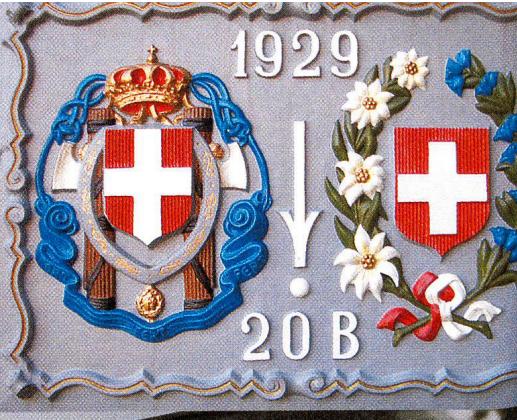
Die Ausstellung «Rosanna, Astrid, Peter und die anderen» des Fotografen Michael von Graffenried zum Thema Drogensucht überraschte und machte das Publikum betroffen. Die beeindruckende Foto- und Plakatserie wurde im Innern des Schlosses und im Park gezeigt. Das Schloss stellte damit seinen Willen unter Beweis, auch aktuelle gesellschaftliche Themen aufzugreifen.

und sodann mit einer Ausstellung mit Panorama-Aufnahmen des Fotografen Eddy Mottaz zur Feier des 30. Geburtstags des Paléo-Festivals. Dazu kamen zwei weitere Sonderausstellungen: Die eine wurde von François de Capitani in Zusammenarbeit mit der Universität Zürich konzipiert und trug den Titel «Ordnung ist das halbe Leben», die andere mit dem Museum für Musikautomaten in Seewen: «Bahnhofsmusik – Die Musikautomaten in den Schweizer Bahnhöfen».

Vermittlung

Der Sommer im Gemüsegarten war zum ersten Mal Sonderthemen gewidmet, die das Publikumsinteresse neu zu wecken vermochten. Weiter wurden auch Pilotbesuche für die ganz Kleinen durchgeführt. Die Veranstaltungen für das junge Publikum führen weiterhin viele Kinder ins Schloss, sei es im Rahmen der «Ferienpässe», sei es mit Schulklassen oder individuell, beispielsweise an Geburtstagsfesten. Ein neues Thema mit dem Titel «Auf der Suche nach dem vergessenen Schatz» war sehr erfolgreich. Zwei neue Führungen für englischsprachige Besucher, «Welcome to Switzerland», haben ein neues Publikum angelockt.

An den traditionellen «Christmas Carols» nahmen mehr als 300 Personen teil. Dank der Unterstützung der Association des Amis du Château konnten neun klassische Konzerte stattfinden.



**MUSEO DOGANALE SVIZZERO
CANTINE DI GANDRIA**

Beachtete Sonderausstellung

Die Sonderausstellung «Hoffnung im Gepäck – Migration und die Schweiz», die im Vorjahr 2004 eröffnet worden war, war auch 2005 ein Publikumsmagnet. Besonderes Interesse fand die von weitem als wirksamer Blickfang sichtbare Informationswand im Museumsgarten mit zwölf grossformatigen Porträts mit den dazugehörenden Lebensgeschichten. Wie sich der Speisezettel und das Lebensmittelangebot unter dem Einfluss von italienischen, spanischen, afrikanischen oder ostasiatischen Einwanderern während der letzten Jahrzehnte in der Schweiz verändert hat, zeigten eine Reihe von Wechselbildern im Dachgeschoss auf witzige Weise.

Neues Konzept für die Dauerausstellung

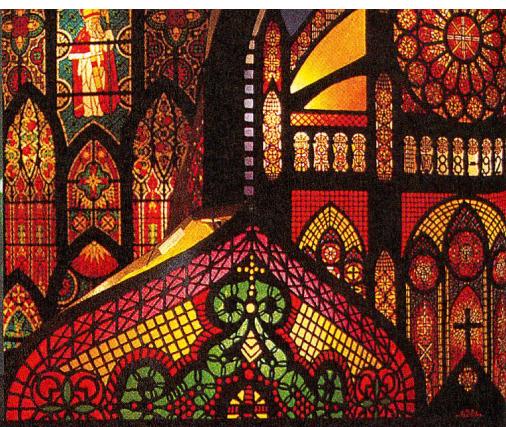
Die aktuelle Dauerausstellung des Zollmuseums ist in ihren Hauptteilen nun schon mehr als 15 Jahre alt. Der Schwerpunkt der damaligen Neueinrichtung galt dem Einsatz von elektronischen Medien, Computerstationen, Videos und interaktiven Bildschirmen. Die regelmässige Wartung der Geräte am abgelegenen Standort war eine Herausforderung und konnte nicht immer gewährleistet werden. Gemeinsam mit der Oberzolldirektion ist eine etappenweise Erneuerung der Dauerausstellung geplant. Die Neukonzeption geht von einfachen und klaren Lösungen aus: knappe Texte, leicht zu bedienende Vitrinen, einprägsame Grafiken. Mit der Neugestaltung der grossen Bilderwand im

Garten und einer Neupräsentation zum Thema «Schmuggel und Schmuggeltricks» sollen erste Erfahrungen gemacht werden.

Notwendige Restaurierungsarbeiten

Pflege benötigen auch noch andere Ausstellungsobjekte, vor allem jene, die im Aussenbereich des Museums jahraus, jahrein Wind und Wetter ausgesetzt sind. So wurden die im Laufe der Jahre unansehnlich gewordenen und beschädigten Grenztafeln einer Restaurierung unterzogen. Dabei galt es, der fortschreitenden Korrosion Einhalt zu gebieten, deren Spuren zu beseitigen und teilweise auch die Bemalung zu erneuern. Besonders prekär erwies sich auch der Zustand des frei auf dem Flachdach des Schiffsunterstandes neben dem Museum ausgestellten Schmuggler-«Unterseebootes», mit dem 1947 Wurstwaren und weitere Güter über den Lagonersee geschmuggelt worden waren. Die Konstruktion aus dünnem, mit einem grauen Schutzanstrich versehenem Eisenblech und die Einzelteile wie Antriebsmotor und Batteriekasten haben unter der Witterung stark gelitten und wiesen Korrosionsschäden auf, so dass sich eine tiefgreifende Sanierung aufdrängte. Nach der Konservierung soll das Boot unter dem schützenden Dach des Bootshauses neu präsentiert werden.

Pflege benötigen auch jene Ausstellungsobjekte, welche im Aussenbereich des Museums jahraus, jahrein Wind und Wetter ausgesetzt sind. So wurden die im Laufe der Jahre unansehnlich gewordenen und beschädigten Grenztafeln sowie das neben dem Museum ausgestellte Schmuggler-«Unterseeboot», mit dem 1947 Wurstwaren und weitere Güter über den Lagonersee geschmuggelt worden waren, einer Restaurierung unterzogen.



FORUM DER SCHWEIZER GESCHICHTE SCHWYZ

10 Jahre Forum der Schweizer Geschichte.

Aus Anlass der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft im Jahre 1991 wurde das Forum der Schweizer Geschichte durch Beschluss der eidgenössischen Räte als Museum und Ort der Geschichte der alten Eidgenossenschaft – im historischen Kernland der Schweiz – in Auftrag gegeben. Das Museum in Schwyz wurde 1995 eröffnet. Zehn Jahre später hat sich das Museum als Ort der kulturellen Vermittlung in der Innerschweiz etabliert. Eine Ausstellungsintervention «10 Jahre Spurensuche im Forum der Schweizer Geschichte, Highlights» und ein Wettbewerb standen im Mittelpunkt der Jubiläumsaktivitäten.

Wie der Wolf auf den Hund gekommen ist ...

Einen weiteren Höhepunkt bildete die Ausstellung «Tierisch nützlich – züchten und zähmen von Mensch, Tier und Natur». Das Forum der Schweizer Geschichte thematisierte die Domestikation als einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der Menschheit und zeigte auf, wie sich die Lebensweise von Mensch, Tier und Natur dadurch grundlegend veränderte. Kulturgeschichte und Zoologie, Archäologie und Biologie warfen Schlaglichter auf den Prozess des Züchtens und des Zähmens. Das in Zusammenarbeit mit dem Natur- und Tierpark Goldau erarbeitete Kulturprogramm mit einer Freiluftausstellung, einem Schaubauernhof, tierischen Aktionen und einem Begleitpro-

gramm mit Führungen und Workshops erfreute sich eines grossen Interesses. Ein Kinderparcours ermöglichte spielerische Erlebnisse.

Volksbräuche und Identität

Unter dem Titel «Licht. Lärm. Magie – Das Küsnachter Klausjagen» präsentierte das Museum einen der imposantesten und berühmtesten Wintervolksbräuche der Schweiz. Das gewaltige nächtliche Umzugsspektakel mit den farbig beleuchteten Bischofsmützen, dem Knallen der Geisseln, den rhythmisch geschwungenen Kuhglocken, den Treicheln und Hörnern berührte durch eine besondere Magie. Das Forum der Schweizer Geschichte zeigte eine eindrückliche Auswahl der bunt leuchtenden Infuln (Bischofsmützen) und stellte den Volksbrauch vor. Die Videoinstallation «Streetparade2» der Künstlerin und Alltags-Exstatischerin Annelies Štrba erweiterte das Thema.

«Tierisch nützlich – züchten und zähmen von Mensch, Tier und Natur» – das Forum der Schweizer Geschichte thematisierte die Domestikation als einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der Menschheit und zeigte auf, wie sich die Lebensweise von Mensch, Tier und Natur dadurch grundlegend veränderte. Mit «Licht. Lärm. Magie – Das Küsnachter Klausjagen» präsentierte das Museum einen der imposantesten und berühmtesten Wintervolksbräuche der Schweiz.



MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN

Erfolg mit den Sonderausstellungen

Nach dem letztjährigen Jubiläumsjahr bildeten zwei attraktive Sonderausstellungen die Höhepunkte im Jahresprogramm 2005 des Museums für Musikautomaten: die Ausstellungen «Musique de Gare – Bahnhofautomaten der Schweiz» und «Jewels of Time – Juwelen der Zeit». Die beiden Ausstellungen waren sehr erfolgreich. So konnten 2005 die Besucherzahlen des Jubiläumsjahrs egalisiert, die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr gar gesteigert werden.

Die in Zusammenarbeit mit der Stiftung SBB Historic erarbeitete Ausstellung zu den Bahnhofautomaten präsentierte rund 35 Musikautomaten, welche ehemals in Bahnhöfen der Schweiz, hauptsächlich in der Westschweiz, platziert waren. So standen die Automaten einst in den Bahnhöfen von Auvernier, Coppet, Glovelier, Le Locle, Neuchâtel, Payerne, Renens, Sainte-Croix, Tavannes, Vevey, Yverdon. Die vom Museum für Musikautomaten entwickelte Ausstellung wurde ab Dezember 2005 auch im Musée National Château de Prangins präsentiert. Das Museum für Musikautomaten betreut seit einigen Jahren neben den Musikautomaten auch die Uhren der Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums. Unter dem Titel «Jewels of Time – Juwelen der Zeit» wurden rund achtzig historische Kostbarkeiten, Schmuckstücke und Prestigeobjekte aus der Uhrensammlung des Munson-Williams-Proctor

Arts Institute, Utica, New York, dem Publikum vorgestellt. Die von den beiden Brüdern Thomas Redfield Proctor (1844–1920) und Frederick Towne Proctor (1856–1929) im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert zusammengetragene Sammlung ist einzigartig. Viele dieser Uhren haben ihren Ursprung in der Schweiz, und so hat sich die Ausstellung bestens in das Museum eingefügt.

Kulturevents im Museum

Bereits zum dritten Mal ging im Oktober 2005 der «Kulturherbst in Seewen» über die Bühne. Getreu seiner Intention bot das Kulturfestival ein Programm mit Künstlerinnen und Künstlern der Region Nordwestschweiz. Der bekannte Basler Jazzpianist George Gruntz eröffnete die Konzertreihe. Die Veranstaltung war, wie nicht anders zu erwarten, bis auf den letzten Platz besetzt. Der Basler Komponist Andreas Pflüger präsentierte im Rahmen des zweiten Konzertes die Uraufführung der Kurzoper «Mutterliebe ist ohne Grenzen» für Gesang, Violine, Gitarre und Tonband. Pflüger schrieb dieses Werk für das Museum für Musikautomaten und integrierte Ton- und Textfragmente aus dem Museum. Mit «Kulturherbst in Seewen» positioniert sich das Museum in der Nordwestschweiz als ein Ort für kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen.

Zwei attraktive Sonderausstellungen, «Musique de Gare – Bahnhofautomaten der Schweiz» und «Jewels of Time – Juwelen der Zeit» mit rund achtzig historischen Kostbarkeiten aus der Uhrensammlung des Munson-Williams-Proctor Arts Institute, Utica, New York, verhalfen dem Museum zu einer überregionalen Ausstrahlung. Der bekannte Basler Jazzpianist George Gruntz eröffnete die Konzertreihe «Kulturherbst in Seewen».



SCHLOSSDOMÄNE WILDEGG

Raritätenschau im Nutz- und Lustgarten

Nach der Gartenmesse Giardina in der Messe Zürich mit rund 52 000 Besuchenden eröffneten rund 15 000 Zwiebelblüher mit einem überraschenden Farben- und Formenreichtum die Gartenaison der Schlossdomäne Wildegg. Tulpen, Hyazinthen und Narzissen waren erstmals harmonisch kombiniert mit einem Unterflor aus Vergissmeinnicht, Goldlack, Peterli, Schnittlauch, Walderdbeeren, Schlangengras und vielem mehr. Nach den Blumenfreunden kamen die Gemüse- und Kräuterliebhaber auf ihre Rechnung. Eine beeindruckende Vielfalt an Gemüse- und Getreidesorten, Beeren, Duft-, Würz- und Medizinalkräutern begeisterte und vermittelte viel Wissenswertes über das alte und teilweise rare Kulturgut. Ab Mai wurden dekorative Erbsen in Variationen, ab Juni rare Doldenblütler zum Thema gemacht. Ab Juni bis Ende Oktober blühten rund 70 verschiedene Dahliensorten in ihren kräftigen Farben. Ein Wettbewerb unter den Besuchern erkör die diesjährige Dahlienkönigin «Feuerrad». Am 30. April/1. Mai stand der traditionelle Setzlingsmarkt von Pro Specie Rara unter dem Motto «Eine Reise zu den Wurzeln rarer Pflanzensorten. Lassen wir sie für die Zukunft spriessen!».

Hilfreiche Unterstützung für den Rosengarten

Die Mitglieder der Kantonalen Rosenfreunde haben sich im Frühjahr bereit erklärt, per sofort sämtliche Rosenstöcke in den Schlossgärten

unentgeltlich zu pflegen. Einige überalte und nicht mehr blühwillige Stöcke wurden durch historische Rosenzüchtungen ersetzt. Als wertvolle Bereicherung des Gartens werden in Zukunft alle Rosenstöcke auf witterungsbeständigen Täfelchen angeschrieben.

Zuwachs in der Voliere

In der Voliere gab es Zuwachs. Von einer Privatperson wurden dem Museum zwei Mohrenkopfpapageien, zwei Goldnackenzwergaras und eine Gefährtin für die alleinstehende Gelbstirnamazon «Coco» übergeben. Die Neuzüger haben sich hervorragend eingelebt. Als Präventivmassnahme gegen die Vogelgrippe musste Anfang November bis Mitte Dezember das Aussengehege der Voliere mit einem verstärkten Plastik abgedeckt werden.

Kulturprogramme

Die allgemeinen Schlossführungen und die speziellen Rundgänge im Schloss wurden zahlreich gebucht – und nicht nur Schülerinnen und Schüler lauschten den spannenden und geheimnisvollen Geschichten aus der Vergangenheit. Anfang August verwandelte sich der Schlosshof in einen Konzertsaal der besonderen Art. Von der «Freien Möriker Operette» FMO wurde der junge, international höchst erfolgreiche Möriker Pianist Oliver Schnyder geladen. Der Künstler bot ein vielseitiges Programm mit bekannten Melodien und verschiedenen Raritäten.

Die Gartenanlage der Schlossdomäne vermochte entsprechend dem jahreszeitlichen Wandel stets aufs Neue zu begeistern. Nach der Blumenpracht im Frühjahr beeindruckte der Garten im Sommer durch seine Vielfalt an Gemüse- und Getreidesorten, Beeren, Duft-, Würz- und Medizinalkräutern. Die Dahlienschau im Herbst läutete ein Fest der Farben ein. Ein Wettbewerb unter den Besuchenden kürte das «Feuerrad» zur diesjährigen Dahlienkönigin.



MUSEUM BÄRENGASSE ZÜRICH

Auf den Spuren der Zürcher

Mentalitäts- und Kulturgeschichte

Das Museum Bärengasse konnte sich 2005 als attraktive Plattform für die Geschichte Zürichs und seiner Bewohner etablieren. Das kulturelle, wirtschaftliche und demografische Gewicht der Stadt Zürich bringt es mit sich, dass die im Museum Bärengasse thematisierten Aspekte der lokalen Mentalitäts- und Kulturgeschichte auch von gesamtschweizerischer Bedeutung sind. Dies hat die ausserordentlich breite Medienberichterstattung zu den Sonderausstellungen «Tutto bene? – Italienerinnen und Italiener in Zürich» und «Ohne Dings kein Bums. 20 Jahre Aids-Arbeit in der Schweiz» deutlich gezeigt.

Ausstellungen und Veranstaltungen

als Publikumsmagnete

Die Sonderausstellung über Italienerinnen und Italiener in Zürich erfreute sich aber nicht nur eines grossen Medieninteresses. Die Einträge im offiziellen und im elektronischen Gästebuch www.italiazurigo.ch zeigen, dass die Ausstellung Jung und Alt bewegte. Viele der Besuchenden waren ehemalige Gastarbeitende oder junge «Secondos», ein Segment der Zürcher und Schweizer Bevölkerung, das derzeit einen besonders intensiven politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Prozess vollzieht. Zweifellos hatte die Ausstellung für dieses Publikum eine identitätsstiftende Wirkung. Damit hat das zum Schwei-

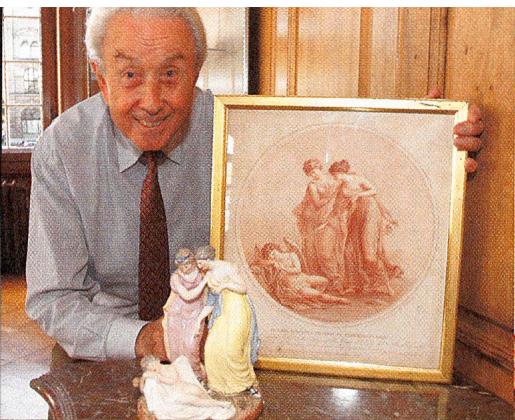
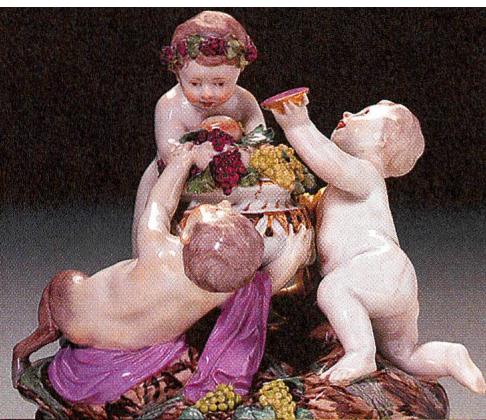
zerischen Nationalmuseum gehörende Museum Bärengasse eine seiner zentralsten und schönsten Aufgaben erfüllt.

Mit der im Zug der Jubiläumsfeierlichkeiten der Zürcher Aids-Hilfe eröffneten Sonderausstellung «Ohne Dings kein Bums» und der gleichnamigen Begleitpublikation hat das Museum Bärengasse – auch im internationalen Vergleich – zeitgeschichtliches Neuland betreten. Die Ausstellung, die insbesondere bei den Schulen grosses Interesse weckte, wurde in enger Zusammenarbeit mit der Sektion Aids des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) konzipiert und wird nach Zürich auch in Liestal, Bern und Genf zu sehen sein.

Eine besondere Erwähnung verdient die «Lange Nacht der Zürcher Museen» vom 3. September 2005. Mit dem Zusatzprogramm zu «Tutto bene?» unter Einbezug der Dauerausstellung «Vernunft und Leidenschaft – Zürich 1750 bis 1800» und mit der Freilichtmuseumsbar «La Gondola» konnten an der Bärengasse innerhalb von acht Stunden über 1000 Besuchende empfangen werden.

Der Raum des MoneyMuseums an der Bärengasse wurde im Hinblick auf die «Lange Nacht» unter dem Titel «Womit Casanova in Zürich bezahlte» neu eingerichtet. Gleichzeitig dient diese Neuinszenierung als Vorschau auf die Hauptausstellung 2006 über «Die Zürcher und ihr Geld».

Das kulturelle, wirtschaftliche und demografische Gewicht der Stadt Zürich bringt es mit sich, dass die im Museum Bärengasse thematisierten Aspekte der lokalen Mentalitäts- und Kulturgeschichte auch von gesamtschweizerischer Bedeutung sind. Dies haben die Ausstellungen «Tutto bene? – Italienerinnen und Italiener in Zürich» und «Ohne Dings kein Bums. 20 Jahre Aids-Arbeit in der Schweiz» deutlich gezeigt.



ZUNFTHAUS ZUR MEISEN ZÜRICH

Eine faszinierende Sammlung

Die monatlichen Abendveranstaltungen am Mittwoch wurden fortgeführt. Gross war der Andrang anlässlich einer Führung zum Einsiedler Service, nachdem dieses im Kulturmagazin der MUSEE SUISSE Gruppe besprochen worden war. Weitere Veranstaltungen des Kurators, seiner wissenschaftlichen Mitarbeiterin und der Sammler Franz Bösch und Dr. René Felber thematisierten die verschiedenen Etappen in der Geschichte der Zürcher Porzellanmanufaktur, deren Beziehungen zu Ludwigsburg, Themen aus dem Zürcher Figurenwerk und die Fayencen der Ausstellung in der Meisen.

Die Ausstellung verändert sich

Im Berichtsjahr wurde die in Zusammenarbeit mit Franz Bösch durchgeführte Überarbeitung des Inventars der nicht ausgestellten Zürcher Porzellanbestände abgeschlossen. Sie brachte viele neue Erkenntnisse und führte zu Umstellungen in der Präsentation und zu Ergänzungen der Ausstellung.

Wichtige Neueingänge

Zahlreiche erfreuliche Neueingänge verzeichnet die Sammlung im Zürcher Figurenwerk: Drei Einzelfiguren konnten dem jeweils zugehörigen Kavalier beziehungsweise deren Dame zugeführt werden. Drei weitere Figuren ergänzen andere Figurengruppen. Zu einer Zürcher Tasse mit Un-

tertasse liessen sich die Ludwigsburger Vorbilder erwerben. Mit einem vollständigen Teeservice aus der frühen Zeit erhielt die Vitrine der Porzellanmanufaktur Nyon einen wertvollen Zuwachs. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um ein Auftragswerk eines in der Waadt niedergelassenen Berners. Das Ensemble zeigt den von anderen Manufakturen bekannten, sonst für Nyon aber nicht belegbaren Dekor der sogenannten Watteau-Szenen. Allerdings scheinen dem Maler für seine Schäferpaare und Einzelfiguren Stiche nach François Boucher vorgelegen zu haben, so dass man korrekterweise von Boucher-Szenen sprechen sollte.

Konstante, im Berichtsjahr leicht höhere Besucherzahlen bestätigen, dass sich die Ausstellung der Porzellan- und Fayencesammlung des Landesmuseums in den stimmigen Räumen der Meisen einer unverminderten Beliebtheit erfreut. Eine notwendig gewordene Modernisierung der Präsentation soll in den nächsten Jahren jedoch in Angriff genommen werden.

Mehrere Veranstaltungen des Kurators, der wissenschaftlichen Mitarbeiterin, der Sammler Franz Bösch und Dr. René Felber thematisierten die verschiedenen Etappen in der Geschichte der Zürcher Porzellanmanufaktur, deren Beziehungen zu Ludwigsburg, Themen aus dem Zürcher Figurenwerk und die Fayencen der Ausstellung im Zunfthaus zur Meisen.